Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 50 (1971)
Heft: 5

Artikel: "Die Zustimmung der Bevölkerung..."
Autor: Krämer, Herbert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-338378

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rom und den Norden anzuzetteln versucht, um die Massen vergessen zu lassen, dass der Feind ebenso im Süden selbst sitzt und einzig und allein eine Veränderung der Machtverteilung in ganz Italien ihr Elend bessern kann.

Die Regierung operiert heute mit der These der «Gefahr des Extremismus auf beiden Seiten» – sowohl von rechts als auch von links. Aber erstens gingen die Gewalttaten eindeutig von reaktionären bis faschistischen Kräften aus, und zweitens ist die Verfassung der italienischen Republik nicht einfach «demokratisch», sondern ausdrücklich «antifaschistisch-demokratisch» und macht den Kampf gegen jedwede neofaschistische Tendenzen zur Pflicht. Vom Kampf gegen sozialistische Tendenzen ist nirgends die Rede, was auch kein Wunder ist, da die Verfassung ja aus dem Geist der Resistenza und in Zusammenarbeit ihrer Führer entstand.

Ob es gelingt, im Süden eine Massenbasis für den Faschismus zu bilden, hängt vom Erfolg aller sozialistischen und demokratischen Kräfte des Landes ab, Einfluss auf die Bevölkerung des Südens zu nehmen. Hunderte von antifaschistischen Versammlungen und Demonstrationen im ganzen Land, die Neugründung von zahllosen antifaschistischen Komitees, basierend auf den Organisationen der alten Resistenza, haben bewiesen, dass sich der antifaschistische Geist heute wenigstens teilweise auch auf den Süden übertragen lässt. Trotzdem ist die Gefahr noch nicht gebannt. Sowohl die Arbeiterparteien als auch die Gewerkschaften weisen immer wieder darauf hin, dass es nicht allein genügt, die Bevölkerung gegen das Aufleben faschistischer Gewalt zu mobilisieren. Sie verfolgen vielmehr mit allen Mitteln die Strategie, die von ihnen vorangetriebenen und nun in Diskussion befindlichen grundlegenden Reformen zu realisieren, unter ihnen in erster Linie die Etablierung der Regionen, die Reform des Wohnungsbaues, des Gesundheitswesens und der Schule. Diese Reformen würden nicht nur dem Kapital und seinem politischen Instrumentarium den Spielraum erheblich einengen, sondern die Voraussetzungen für weitere Demokratisierungsprozesse bilden. Dies allein ist ein sicheres Mittel gegen die Angriffe der Reaktion.

Die Zustimmung der Bevölkerung zu einer sozialistischen Politik kann man weder erschleichen noch über eine willfährige Massenpresse erkaufen. Die Erfolge einer sozialistischen Politik stehen und fallen mit ihrer Offenheit, Durchschaubarkeit und Überzeugungskraft. Diese Attribute sind die sicherste Grundlage für unsere künftige Arbeit.

Herbert Krämer in «Die Zukunft» (Januar 1971)